

ganz aus, als es sich theils schon zu Ende des Jahres 1837 um die Wahl eines Pfarrersubstituten für den greisen und bereits seit einigen Monaten der Schwäche des Alters unterliegenden Pfarrer Noack, theils nach dessen am 17. December gedachten Jahres erfolgten Tode um die Ernennung eines Nachfolgers in dessen Amte handelte. — Da war es wohl nicht ganz dem Zwecke gemäß, daß von der Collaturherrschaft behufs der Wiederbesetzung des vakanten Pastorates der Gastpredigten zu viele ausgeschrieben wurden. Es bildeten sich dadurch Parteien in fast eben so großer Anzahl, als Candidaten des Predigtamtes durch ihre Gastvorträge der Gemeinde sich darstellten. Da betrat endlich, um das Gewirr der Parteiungen zu lösen, die Kirchenlehnherrschaft in der Berufung eines bis da noch gar nicht in Frage gestellten Amtsgeistlichen, des jetzigen Pfarrers, damals Diaconus zu Großhennersdorf, den geeignetsten Ausweg. Als aber nach Feststellung der Wahl solche am 5. Februar 1838 auf der Gerichtsstube zu Oberleutersdorf in Gegenwart sämtlicher Herrschaften und des Oberamtmannt Schmidt aus Rumburg den Gemeindevorgesetzten aller Antheile bekannt gemacht wurde, verweigerten die Anwesenden aus Niederleutersdorf die Unterzeichnung des Protokolls, wurden jedoch durch ihren Oberamtmannt bündig bedeutet, daß es derselben nicht bedürfte, zumal wenn er selbst der Unterschrift seines Namens sich nicht weigerte.

Wie wenig nun auch Einzelnen die getroffene Wahl zur Zufriedenheit ausgefallen sein mochte, von einer abermals beabsichtigten Trennung des Parochialverbandes hörte man nichts, und der am 24. April anziehende neue Pfarrer wurde auch von der Gemeinde Niederleutersdorf mit Bezeigungen der Liebe und des Vertrauens aufge-